

HM-SPORT

INFORMATION UND BERICHTE DER HAMBURG-MANNHEIMER BETRIEBSSPORTGEMEINSCHAFT

Bei Sekt, Musik und Gerstensaft feierten sie ihre Meisterschaft

Locker saßen sie auf ihrem Hocker und heiter war die Stimmung, als unser Betriebssport-Vorsitzender Hartwig Meyer am 19. April so gegen 19 Uhr-dreißeig im HM-Kasino an das Mikrofon trat und die Anwesenden begrüßte. Man blickte zurück auf das Sportjahr 1984/85, in dem genau sechzig HM-Sportlerinnen und -Sportler Meisterschaften errungen hatten. Man hatte sich zusammengefunden, um die Meisterinnen und Meister zu ehren. Auch Ehemänner, Verlobte und Freunde der Meisterinnen und Ehefrauen, Verlobte und Freundinnen der Meister waren eingeladen und erschienen.

Dann rief Sportwart Bernd Klages die Meisterinnen und Meister auf und bat sie, sich in das Meisterschaftsbuch einzutragen. Als der offizielle Teil vorbei war, wurde das üppig gedeckte Kalte Büfett abgeräumt und zur Flasche oder zum Glas gegriffen. Bei Musik und Tanz wurde danach in fröhlicher Runde der „Feier-Abend“ beendet – nachdem hier und da über die erkämpften Meisterschaften geklönt und über die

Diese vier Damen (von links: Anja Fahnhold, Astrid Stahlbock, Alexa Braun, Babette Wagner), die Hamburger Crosslauf-Mannschaftsmeister wurden, bewiesen, daß sie auch feiern können. Mit Plastik-Halmen saugten sie den Sekt aus dem Pokal.

Aussichten im kommenden Sportjahr gefachsimpelt worden war.

(Weitere Fotos von der Meisterschaftsfeier auf der nächsten Seite.)

Dieser Ausgabe ist der Kalender der 25- und der 10-jährigen Jubilare unserer BSG beigefügt.



Sportabzeichen '85



Im vergangenen Jahr schafften insgesamt 61 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Gesellschaft das Sportabzeichen. Eine bescheidene Zahl für so ein großes Unternehmen und eine so riesige Sportgemeinschaft. Diese Zahl müßte sich in diesem Jahr mindestens verdoppeln.

Dies könnte erreicht werden durch die Idee, die Willi Uszko hatte und formulierte: „Jeder Sportabzeichenerwerber aus dem Vorjahr macht es in diesem Jahr wieder und bringt einen neuen Bewerber mit.“

Wer noch andere Ideen hat, die Zahl der Sportabzeichenerwerber zu steigern, ist herzlich eingeladen, seine Idee dem Redakteur von HM-Sport (App. Nr. 3920) mitzuteilen.

Unsere Schwimmer waren mit fünfzehn Titeln die erfolgreichsten aller BSG'n in Hamburg (Bericht nächste Seite).

Unsere 2. Herren-Handballmannschaft erreichte Platz zwei in der Klasse C und schaffte den Aufstieg in die Klasse B (Bericht Seite 3).

Unsere Volleyballmannschaft wurde erstmals Hamburger Meister (Ausführlicher Bericht in der nächsten Ausgabe).

Drei weitere Fotos von der Meisterschaftsfeier im Kasino



Foto oben links: Sechs von den acht 25jährigen Jubilaren. Von links: Alfred Paruk, Gerhard Leopold, Reinhold Dressler (vorn), Dr. Eberhard Böhme (dahinter), Jürgen Grotherr, Karl-Heinz Witt. — Foto oben rechts: Die 4. Badmintonmannschaft wurde Meister ihrer Staffel. Von links: Johannes Henningsen, Katrin Wahrmann, Rüdiger Heidmann, Birgit Schäffer, Torsten Pluntke, Uwe Meyer, Michael Liedtke. Nicht auf dem Foto: Andreas Beggerow und Sabine Pagel. — Foto links: Mit Bier „bewaffnet“ feierte die Alt-Herren-Mannschaft, die ebenfalls die Meisterschaft errang.

Macht das Kasino kleiner!

Bei den Meisterschaftsfeiern der letzten Jahre immer das gleiche Bild. So auch dieses Mal: Auf der Tanzfläche des Kasinos verlieren sich einige Paare beim Tanzen. Eine richtige, angebrachte fröhliche Stimmung kommt nicht auf. Deshalb empfiehlt HM-Sport: Macht das Kasino kleiner, indem Ihr die Tische und Stühle so stellt, daß die Tanzfläche um die Hälfte verkleinert wird. Das wird der Stimmung bestimmt guttun.

Bruno Krenz

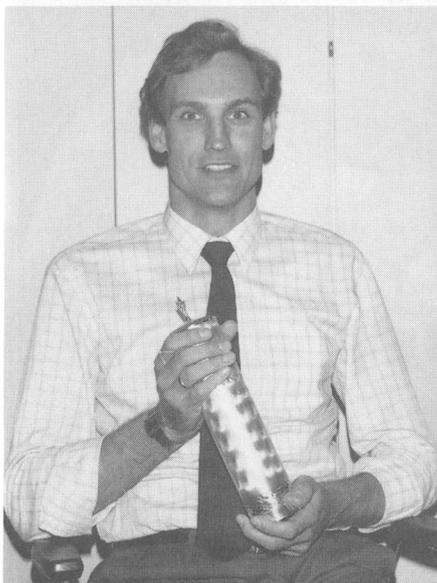
Titel-Flut für die HM bei den Hamburger Schwimm-Meisterschaften

Auf einer riesigen Erfolgswelle schwammen die Schwimmerinnen und Schwimmer der HM bei den Hamburger Schwimm-Meisterschaften 1985, die am 21. April im Schwimmbad an der Wendemuthstraße in Wandsbek ausgetragen wurden. Nicht weniger als fünfzehn Titel und sieben Pokale erschwammen sich die Damen und Herren von unserer Gesellschaft. Das ist großartig, das ist Spitze. Denn wir waren die erfolgreichste BSG bei diesen Meisterschaften. Ob Brust, ob Rücken oder Freier Stil, — immer waren wir zuerst im Ziel. — War das ein Jubel bei den HM-Schwimmerinnen und -Schwimmern und bei Spartenleiterin Heike Sprätz.

Folgende Schwimmerinnen und Schwimmer errangen die fünfzehn Titel für unsere BSG: Grace Aboaja, Waltraut Hoeld, Angelika Niemann, Susanne Reder, Claudia Schmidt, Diana Sprätz, Heike Sprätz, Heinrich A. Meyer, Wolfgang Niemann, Wolfgang Niklas, Peter Plauschinn.

Die HM-Damen gewannen übrigens alle Staffel-Wettbewerbe. Wesentlich verstärkt hatten sich unsere Damen durch Grace Aboaja und durch Claudia Schmidt, die erstmals für die HM bei Hamburger Meisterschaften an den Start gingen. Den spannendsten Zweikampf lieferten sich Jörg Zuhlke von der Dresdner Bank und unser „Langer“ Heinrich A. Meyer im 100-Meter-Rücken-Wettbewerb. Wieder — wie im Vorjahr — schlug Meyer als zuerst am Beckenrand an und verteidigte Titel und Pokal.

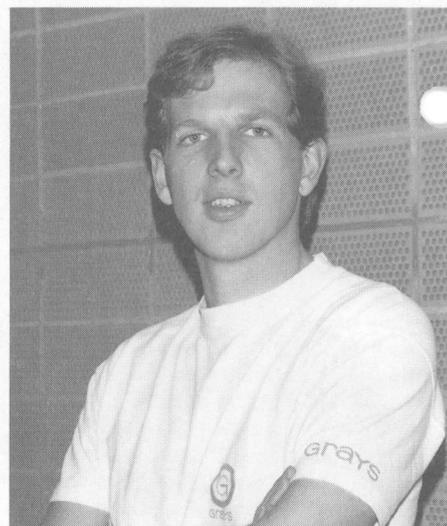
Unsere Schwimmerinnen und Schwimmer waren überhaupt immer vorn mit dabei. Außer den fünfzehn ersten Plätzen gab es für unsere BSG noch vier 2. und drei 3. Plätze.



Unser „Langer“ Heinrich A. Meyer. Er ist seit Jahren eine Stütze unserer Herren-Schwimm-Mannschaft. Bisher errang er für die HM sieben Einzel- und sechs Staffel-Titel.

Zwei Siege für die Stockmeyers

Bei den HM-internen Squash-Meisterschaften, die am 24. April in der Kaifulodge ausgetragen wurden, feierte das Ehepaar Stockmeyer einen Doppelsieg. Während Nadine den Pokal für die beste Dame einheimste, war Steffen in der Supertrustrunde erfolgreich.



Jan-Peter Hanshen belegte bei den HM-internen Squash-Meisterschaften den 4. Platz.

Zum sportlichen Höhepunkt wurde — wie im Vorjahr — das Endspiel bei den Herren, in dem — wie im Vorjahr — Wolfgang Fischer gegen Manfred Pahling knapp die Oberhand behielt. Den Kampf um den 3. Platz gewann Norbert Kozieras. Jan-Peter Hanshen belegte Platz vier. Der Sieber in der Trostrunde hieß Achim Aehle.

Sieg und Olé: Handball-Aufstieg in Klasse B

In der Wohnung von Mannschaftsführer Bernd Strohhahn wurde es am 27. April sehr spät, nein am 28. April sehr früh. Dort wurde gefeiert, daß die Wände wackelten. Die Spieler unserer 2. Herren-Handballmannschaft waren bei ihrem Kapitän schon "in Stimmung" angekommen. Die ersten Flaschen Sekt wurden bereits in der Sporthalle am Schierenberg in Berne geköpft. Schweißnaß aber übergücklich waren die Spieler nach ihrem 17 : 13-Sieg über die Mannschaft der Feuerwehr in die Kabine gekommen. Nach diesem Sieg war der 2. Tabellenplatz in der Klasse C sicher und der Aufstieg in die B-Klasse geschafft.

Bevor gefeiert werden konnte, mußten die HMer aber noch ein schweres Stück Arbeit bewältigen. Insbesondere in der zweiten Halbzeit. Denn nach den ersten dreißig Minuten lagen sie noch mit 6 : 8 Toren im Rückstand. Dann aber krepelten sie die Ärmel hoch und "packten es an". Sie schossen aus allen Rohren, machten Tempo und hinter den Laden dicht. Eindeutiger Sieger der zweiten Halbzeit: die HM-Mannschaft mit 11 : 5 Toren. Das machte unter dem Strich dann ein Ergebnis von 17 : 13 aus.
— Sieg und Aufstieg. Den Sekt, der schon

vorsorglich in einer Tasche "versteckt" war, hätten die Spieler sicherlich auch nach einer Niederlage getrunken. Doch der hätte ihnen dann nicht so gut geschmeckt.

Übrigens, in der Strohhahn-Wohnung wurden neben dem Aufstieg noch zwei weitere erfreuliche Ereignisse gefeiert: Torwart Hartmut Ruffer und Feldspieler Carsten Jordan waren Väter geworden. Jeder Vater einer Tochter.

Diese Spieler schafften den Aufstieg

Carsten Jordan
Heinz Kania
Jörg Lache
Jörg Langhaus (Spielertrainer)
Jens Mazanowski
Torsten Müller
Torsten Pluntke
Detlef Rotheuler
Hartmut Ruffer
Bernd Strohhahn
Torsten Strube
Carsten Wendt
Olaf Woelke

Es tönnten die Lieder, der HM-Chor sang wieder

Gerade hatte der Chor sein erstes Lied "Es tönen die Lieder" angesungen — da hörte man: "Aha, die Hamburg-Mannheimer Versicherung singt wieder." Leute, die vor den Chafes und den Restaurants saßen, ließen ihren Löffel im Eisbecher stecken, stellten ihr Bier ab oder riefen ihren Kindern zu: "hört doch mal" oder "seid doch mal still". Einige wechselten ihren Platz und setzten sich auf die bereitgestellten Stühle — und lauschten. So bekannt und beliebt ist unser Chor inzwischen im Rahlstedt-Center. An diesem ersten wetterschönen Sonntag dieses Jahres tauten auch die Herzen der Zuhörer, geschmolzen durch den Gesang, auf. Eine Versicherungsgesellschaft mit Herz sollte sich hier vor. Sicherlich ein Beitrag, der vielleicht besser zu unserem Werbeslogan "Man vertraut uns" paßt als manch andere Maßnahme oder Veranstaltung. Die wenigen Passanten, die noch nicht wußten, welcher Chor hier sang, wurden durch Fähnchen und Luftballons mit HM-Aufdruck, die von den anwesenden Kindern gegriffen und geschwenkt wurden, darauf aufmerksam, daß hier der Chor unserer Gesellschaft Lieder inzwischen gekonnter, ja bisweilen meisterhafter Art vortrug. Dieses Singen, bei dem Chorleiter Hellmut Wormsbächer auch die Zuhörer in Kanon-Gesänge mit einbezog, war auch eine sportliche Leistung. Denn fast zwei Stunden lang erfreuten die Damen und Herren unseres Chores die Zuhörer.



Herr Siewertsen vom Rahlstedt-Center, der die Mikrofone und Lautsprecher aufgestellt hatte, steht am Ton-Mischpult und sorgt dafür, daß der HM-Chor bei den Zuhörern akustisch gut ankommt. Für das richtige und gekonnte Singen von den Sopran- bis zu den Baß-Stimmen sorgten die Damen und Herren des HM-Chores allerdings in bewundernswert gekonnter Art und Weise selbst.

stellte und mitlallte. Zuhörer und Chor wurden von Minute zu Minute mehr und mehr zu einer Einheit. Auf den Stühlen, an den Tischen und auf der Empore wurde mit gesummt und Beifall geklatscht. Und dann staunten nicht nur die deutschen, sondern auch die ausländischen Zuhörer. Der Chor wurde international. Das jugoslawische Volkslied "Kad si bila mala mare" sangen die HMer so, als hätte man sie eben aus Dalmatien eingeflogen. Praselsender Beifall.

"Jo mei", staunten einige Mitglieder einer Jodlergruppe, die wie durch eine Fügung im Rahlstedt-Center angekommen war, "hier wird ja gesungen, hier sind wir richtig. Herr Kapellmeister spielen Sie doch mal ein Jodlerlied". Die dachten wohl, sie könnten Herrn Wormsbächer in Verlegenheit bringen. Aber da hatten sie sich getäuscht. Denn der HM-Chorleiter blätterte ein wenig in seinem Notenheft, und

Als die Jodler kamen . . .

Ein kleiner Junge fühlte sich von dem Gesang unseres Chores so angezogen, daß er sich — in der einen Hand ein HM-Fähnchen, in der anderen ein HM-Luftballon — an die Seite des Chores

(Fortsetzung von Seite 3)

schon hatte er ein passendes Lied gefunden, das natürlich auch sein Chor drauf hatte. "Von Luzern uf Wäggis zue" stimmte Wormsbächer an. Im Nu fühlten sich die Zuhörer in die bayerischen Berge versetzt. Der Chor sang, und die Süddeutschen jodelten. So urig, daß die Norddetuschen aus Hamburg-Rahlstedt am liebsten mitgemacht, wenn sie Zungen und Kehlen danach gehabt hätten.

Nach dem norddeutschen Sing-Nachmittag, der zum Schluß noch ein norddeutsch-süddeutscher geworden war, setzten sich die Damen und Herren unseres Chores bei Bier und Wein zusammen und beschlossen diesen gelungenen fröhlich-heiteren Mai-Nachmittag im Rahlstedt-Center.



Foto oben: Birgit Alsdorf singt voller Konzentration und Hingabe. Foto unten: Ein kleiner Buttsche hat sich zum Chor gestellt und lallt mit.



HM-Sport sprach mit dem Mitbegründer und Spartenleiter des HM-Chores, Willli Kossenjans.



Willli Kossenjans

HM-Sport: Sie haben am 5. Mai wiederum im Rahlstedt-Center mit gutem Erfolg gesungen. Welchen Anteil haben Sie daran?

Willli Kossenjans (WK): Unser Chorleiter und ich geben uns die größte Mühe, aber was wären unsere Bemühungen ohne die großartige Leistungssteigerung unserer Chormitglieder.

HM-Sport: Wenn Sie vor dem Chor stehen und locker mit dem Publikum plaudern, dann wirkt das sympathisch, wie sich auch die Ausstrahlung des Chores positiv auswirkt.

WK: In der Halle im Rahlstedt-Center ist die Atmosphäre ebenso gut wie die Akustik. Hinzu kommt, daß man uns dort schon kennt. Wir versuchen, mit flotten und erfrischenden Gesängen, dem Publikum Fröhlichkeit und Lebensfreude zu vermitteln.

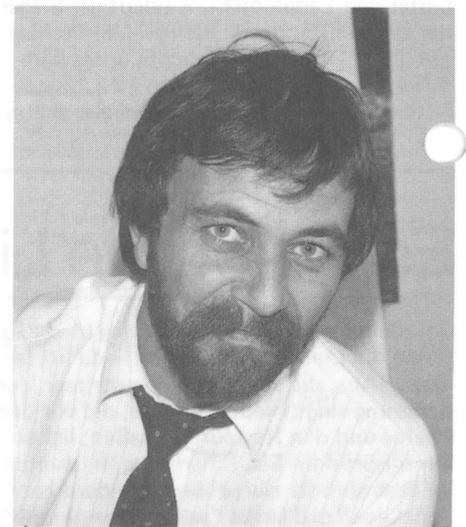
HM-Sport: Finden Sie, daß der Chor mit den rund vierzig Sängerinnen und Sängern groß genug ist?

WK: Nicht ganz. Er könnte nach meinen und den Vorstellungen von Herrn Wormsbächer etwas größer sein. Ich bin sicher, daß einigen Damen und Herren unserer Gesellschaft „mit Stimme“ der Mut fehlt, sich beim Chor anzumelden. Diesen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sei aber gesagt, daß der Chor eine sehr intakte Gemeinschaft mit menschlich hervorragender Qualität ist. Zu dieser gehört ein fester Stamm, der zur Zeit über ein Repertoire von 180 Liedern verfügt. Wer Freude am Gesang hat, der wird herzlich gebeten, mich anzurufen. Meine Telefonnummer: 2648.

Von der Leder- zur Eisenkugel

Handballer Jürgen Merten entdeckte sein Leichtathletik-Talent

In unserer Handball-Sparte kennt jeder Jürgen Merten. Als profilierten Handballer und als ehemaligen Spartenleiter, der er zehn Jahre langwar. Also ein typischer, ein ganz und gar eingefleischter Handballer, der nur seinen Sport kennt; könnte man annehmen. So aber dachte und denkt der 35-jährige nicht. Er, der sich selbst für "wurfbegabt" hält, schnupperte vor einigen Monaten bei den Leichtathleten.



Jürgen Merten

Angefangen hat das, als er zusammen mit Nachbarn den Ehrgeiz entwickelte, das Sportabzeichen zu erwerben. Und zu den Sportabzeichen-Disziplinen gehört auch das Kugelstoßen. Dabei merkte er: Mensch, wenn du das Ding stößt, dann fliegt das ganz schön weit. Und als er dann an seine Weiten die Elle der Weiten, die im Hamburger Betriebssport erreicht werden, anlegte, da sprach er wieder zu sich: Mensch, da könntest du ja durchaus mit guten Aussichten mitmischen.

Gesagt, getan — er mischte. Wenn ein Handballer in eine andere Sportart reinriecht, dann ist das sicherlich nichts Ungewöhnliches. Aber Merten tat das mit bemerkenswertem Erfolg. Er nahm erstmals an der Werferserie (Kugel, Speer, Diskus) teil und gewann diesen Wettbewerb. Er siegte mit einem Vorsprung von 14 Punkten und war damit Hamburgs Bester. Seine Bestleistungen: 11,09 m (Kugel), 40,29 m (Speer), 28,28 m (Diskus). Über einen Nebeneffekt freut sich Jürgen Merten besonders: "Man kommt endlich mal aus der Halle raus — an die frische Luft."

HM-Sport

Herausgeber: Betriebssportgemeinschaft der Hamburg-Mannheimer Versicherung.
Redakteur und Fotos: Bruno Krenz.